

Positionen politischer Ethik im 20. Jahrhundert

1. Zum geistesgeschichtlichen Kontext: Relativierungen der (politischen) Ethik im 19./20. Jahrhundert (Nietzsche, Marx, Freud, Relativismus, Rechtspositivismus, Evolutionismus)

2. Totalitarismus und politische Ethik

2.1. Die totalitären Katastrophen des 20. Jahrhunderts: Versuch einer politisch-ethischen Analyse

- Was ist Totalitarismus?
- Annäherung über den Begriff der Ideologie
- Sechs Charakteristika totalitärer Herrschaft (nach Hannah Arendt) :
 - 1) Manipulation der Moral;
 - 2) Die Ideologie als Wirklichkeitskonstruktion;
 - 3) Der Terror (als Wesen totalitärer Herrschaft);
 - 4) Propaganda: Steuerung und Zensur der Medien)
 - 5) Wille zur Weltherrschaft;
 - 6) Massenbewegungen (Unterordnung des Einzelnen unter die Gemeinschaft);

2.2. Die Schaffung einer gemeinsamen Welt als Ziel - Zur politischen Bedeutung von Vergebung und Versöhnung

- Zur politischen Bedeutung des Konzepts der Versöhnung
- Dünne und dicke Versöhnung
- Exkurs: die Vergebungsbitten Johannes Paul II. vom Aschermittwoch 2000

3. Politischer Liberalismus und kommunitaristische Kritik

3.1. Gerechtigkeit als Grundlage demokratischer Gesellschaften nach John Rawls (1921-2002)

- Zwei Grundpfeiler der Rawlschen Gerechtigkeitstheorie:

„Die Gerechtigkeit ist die erste Tugend sozialer Institutionen, so wie die Wahrheit bei Gedankensystemen.“ (John Rawls, Eine Theorie der Gerechtigkeit, Frankfurt am Main 1994, 3)

„Vieles nennt man gerecht oder ungerecht: nicht nur Gesetze, Institutionen und Gesellschaftssysteme, sondern auch die verschiedenen Handlungen, z.B. Entscheidungen, Urteile und moralische Bewertungen. Auch Einstellungen und Verhaltensweisen von Menschen, (...), nennt man gerecht oder ungerecht.“ (Ebenda, 23)

- Ziel: Wohlgeordnete Gesellschaft

„Wir wollen nun eine Gesellschaft wohlgeordnet nennen, wenn sie (...), auch von einer gemeinsamen Gerechtigkeitsvorstellung wirksam gesteuert wird.“ (Ebenda, 21)

- Schleier des Nichtwissens

„Zu den wesentlichen Eigenschaften dieser Situation gehört, daß niemand seine Stellung in der Gesellschaft kennt (...). Ich nehme sogar an, daß die Beteiligten ihre Vorstellung vom Guten und ihre besondere psychologische Neigung nicht kennen.“ (Ebenda, 29)

3.2. Kritik am „entbetteten“ Individuum und die Wiederentdeckung der sozialen/kulturellen Dimension (Charles Taylor, Michael Sandel)

- Bedeutung sozialer und kultureller Zugehörigkeiten für das Individuum

„Ich definiere, wer ich bin, indem ich den Ort bestimme, von dem aus, ich spreche: meinen Ort im Stammbaum, im gesellschaftlichen Raum, in der Geographie der sozialen Stellung und Funktionen, in meinen engen Beziehungen zu den mir Nahestehenden und ganz entscheidend auch im Raum der moralischen und spirituellen Orientierung.“ (Charles Taylor, Quellen des Selbst, Frankfurt am Main 1994, 69)

- Bedeutung des kulturellen Kontextes

„Was damit [dem „Hintergrundbild“] artikuliert wird, ist der Hintergrund, von dem wir ausgehen, auf den wir uns bei jedem Richtigkeitsanspruch berufen und den wir zum Teil deutlicher zu machen gezwungen sind.“ (Ebenda, 25)

3.3. Die Bedeutung sozialer und politischer Traditionen (Michael Walzer)

- Der Prophet als Gesellschaftskritiker
- Unterscheidung von *dünn*er und *dicht*er Moral
- Die Bedeutung der moralischen Sprache und der Diskussionskultur

„Die Moral ist, mit anderen Worten, etwas, worüber wir streiten müssen. Der Streit impliziert, daß wir sie gemeinsam besitzen, doch dieser gemeinsame Besitz garantiert keine Übereinstimmung.“ (Michael Walzer, Kritik und Gemeinsinn, Frankfurt 1993, 42)

4. Die Einbeziehung der Natur in die Ethik und die intergenerationelle Gerechtigkeit (Hans Jonas)

- Paradigmenwechsel in der Ethik angesichts der ökologischen Frage:

„Der endgültig entfesselte Prometheus, dem die Wissenschaft nie gekannte Kräfte und die Wirtschaft den rastlosen Antrieb gibt, ruft nach einer Ethik, die durch freiwillige Zügel seine Macht davor zurückhält, dem Menschen zum Unheil zu werden. Daß die Verheißung der modernen Technik in Drohung umgeschlagen ist, oder diese sich mit jener unlösbar verbunden hat, bildet die Ausgangsthese des Buches.“ (Hans Jonas, Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation, Frankfurt am Main 1984, 7)

„Keine frühere Ethik hatte die globale Bedingung menschlichen Lebens und die ferne Zukunft, ja Existenz der Gattung zu berücksichtigen. Daß eben sie heute im Spiele sind, verlangt, mit einem Wort, eine neue Auffassung von Rechten und Pflichten, für die keine frühere Ethik und Metaphysik auch nur die Prinzipien, geschweige denn die fertige Doktrin bietet.“ (Ebenda, 28f.)

- Der neue Imperativ ökologischer Verantwortung:

„»Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden« – oder negativ ausgedrückt: »Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung nicht zerstörerisch sind für zukünftige Möglichkeit solchen Lebens«; oder einfacher: »Gefährde nicht die Bedingungen für den indefiniten Fortbestand der Menschheit auf Erden«; oder wieder positiv gewendet: »Schließ in deine gegenwärtige Wahl die zukünftige Integrität des Menschen als Mit-Gegenstand deines Wollens ein.« (Ebenda, 36)

- Verantwortungsethik – *Heuristik der Furcht* als Grundprinzip

„Darum muss die Moralphilosophie unser Fürchten vor unserem Wünschen konsultieren, um zu ermitteln, was wir wirklich schätzen; (...) – obwohl also die Heuristik der Furcht gewiß nicht das letzte Wort in der Suche nach dem Guten ist, so ist sie doch ein hochnützlichestes erstes Wort (...).“ (Ebenda 64f.)

Literatur:

Hannah ARENDT, Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft, Antisemitismus, Imperialismus, totale Herrschaft, 18. Aufl., München/Zürich 2015.

Hannah ARENDT, Vita activa – oder Vom tätigen Leben, 14. Aufl., München 2014.

Hannah ARENDT, Über das Böse, Eine Vorlesung zu Fragen der Ethik, 8. Aufl., München/Zürich 2013.

Franz-Josef BORMANN, Soziale Gerechtigkeit zwischen Fairness und Partizipation. John Rawls und die katholische Soziallehre, Freiburg-Wien 2006.

Dietrich BÖHLER (Hg.), Orientierung und Verantwortung. Begegnungen und Auseinandersetzungen mit Hans Jonas, Würzburg 2004.

Karl-Heinz BREIER, Hannah Arendt zur Einführung, 2. Aufl., Hamburg 2001.

Ingeborg BREUER, Charles Taylor zur Einführung, 2. Aufl., Hamburg 2010.

Alexandre DESSINGUÉ, Paul Ricoeur, in: Sven Bernecker/Kourken Michaelian (Ed.), The Routledge Handbook of Philosophy of Memory, London/New York 2017, 563-571.

Sándor FAZAKAS, Erinnerungskultur und die Frage nach der historischen Schuld, in: Ingeborg Gabriel/Cornelia Bystricky (Hg.), Kommunismus im Rückblick. Ökumenische Perspektive aus Ost und West (1989-2009), Ostfildern 2010, 231-254.

Samuel FREEMAN (Ed.), The Cambridge Companion to Rawls, Cambridge 2003, bes. 1-85, 460-487.

Ingeborg GABRIEL, Erinnerung und Versöhnung. Zur politischen Renaissance eines theologischen Konzepts, in: Ingeborg GABRIEL/Christa SCHNABL/Paul M. ZULEHNER (Hg.), Einmischungen. Zur politischen Relevanz der Theologie, Ostfildern 2001, 25-47.

Hanna-Barbara GERL-FALKOVITZ, Verzeihung des Unverzeihlichen? Ausflüge in Landschaften der Schuld und der Vergebung, Dresden 2013.

Jean GREISCH, Vom Glück des Erinnerns zur Schwierigkeit des Vergebens. Drei Grundgestalten der Versöhnung im Horizont einer Anthropologie der Fähigkeit, in: Stefan Orth/ Peter Reifenberg (Hg.), Facettenreiche Anthropologie. Ricoeurs Reflexionen auf den Menschen, Freiburg 2004, 91-114.

Axel HONNETH (Hg.), Kommunitarismus: eine Debatte über die moralischen Grundlagen moderner Gesellschaften, 3. Aufl., Frankfurt am Main (u.a.) 1995.

Otfried HÖFFE (Hg.), John Rawls: Politischer Liberalismus (Klassiker Auslegen 49), Berlin/München/Boston 2015.

INTERNATIONALE THEOLOGISCHE KOMMISSION, Erinnern und Versöhnen, Die Kirche und die Verfehlungen in ihrer Vergangenheit (hrsg. und übers. v. Wolfgang Erich Müller), Einsiedeln 2000.

Hans JONAS, Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation, Frankfurt 2003.

Wolfgang KERSTING, John Rawls zur Einführung, Hamburg 2001.

Skadi KRAUSE/Karsten MALOWITZ, Michael Walzer zur Einführung, Hamburg 1998.

Wolfgang Erich MÜLLER, Hans Jonas. Philosoph der Verantwortung, Darmstadt 2008, bes. 119-161.

Jürgen NIELSEN-SIKORA, Hans Jonas für Freiheit und Verantwortung, Darmstadt 2017.

John RAWLS, Eine Theorie der Gerechtigkeit, 15. Aufl., Frankfurt 2006 (Original: 1971).

John RAWLS, Politischer Liberalismus, Frankfurt 2003.

Walter REESE-SCHÄFER, Was ist Kommunitarismus?, 3. Aufl., Frankfurt am Main (u.a.) 2001.

Paul RÍCOEUR, Gedächtnis, Geschichte, Vergessen, München 2004, bes. 699-769.

Micheal J. SANDEL, Gerechtigkeit: Wie wir das Richtige tun, Berlin 2013.

Michael J. SANDEL, Liberalismus oder Republikanismus. Von der Notwendigkeit der Bürgertugend, Wien 1995.

Hans-Martin SCHÖNHERR-MANN, Hannah Arendt. Wahrheit. Macht. Moral, München 2006.

Grit STRABENBERGER, Hannah Arendt zur Einführung, Hamburg 2018.

Charles TAYLOR, Quellen des Selbst. Die Entstehung der neuzeitlichen Identität, Frankfurt am Main 2002.

Charles TAYLOR, Ein säkulares Zeitalter, Frankfurt am Main 2009.

Michael WALZER, Kritik und Gemeinsinn. Drei Wege der Gesellschaftskritik, Frankfurt am Main 1993.

Franz Josef WETZ, Hans Jonas zur Einführung, Hamburg 1994.